

## Elbe-Jeetzel-Zeitung vom 02.04.2002

(der Artikel ist auch im [Online-Archiv](#) der EJZ verfügbar)

# Schwerwiegende Fehlentwicklungen

## Mitgliederversammlung der BUND-Kreisgruppe am Kateminer Mühlenbach

In **Wietze**. Der Schutz des Kateminer Mühlenbachtals gehört zu den Lichtblicken des Natur- und Umweltschutzes im hiesigen Kreisgebiet. Bei der Mitgliederversammlung der BUND-Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg im Hotel-Restaurant „Pferde-Schulze“ in Wietze wurde aber auch deutlich, dass es in diesem Bereich eine ganze Reihe von Schattenseiten gibt, wie Vorstandsmitglied Jochen Köhler darstellte. Das positive Beispiel für Lebensraumschutz und Regionalentwicklung, die Aktivitäten im Kateminer Mühlenbachtal, wurde mit einer Führung in das Projektgebiet und später von Dr. Titus Bahner, einem der Initiatoren, während der Versammlung vorgestellt.

Die Gefahr, dass der Mühlenbach weiter austrocknet, war Motivation für eine umfassende Bestandsaufnahme und für Konzeptideen, durch die dieser begrenzte und wertvolle Landschaftsraum weiterentwickelt werden soll, berichtete Dr. Titus Bahner. Dabei hätten auch Fragen von Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen eine gewichtige Rolle gespielt. Landwirtschaftliche Betriebe, Tagungshäuser und Naturschutz ver-

suchten dabei eng zusammenzuarbeiten.

Für den Naturschutz von großer Bedeutung ist das Pommöbeler Bruch, ein nach Niedersächsischem Naturschutzgesetz geschütztes Gebiet. Durch das Sumpf- und Schilfgebiet zwingt sich der Bach – oder besser das Rinnsal, denn mehr bleibt von dem Kateminer Bach in den Sommermonaten als Folge der Grundwasserabsenkung nicht.

Die Liste der Entwicklungen gegen den Naturschutz in Lüchow-Dannenberg, die Köhler aufstellte, war erheblich länger,

obwohl er sich in seinem Jahresbericht nur auf die schwerwiegendsten Fehlentwicklungen beschränkte.

Rückdeichungen seien aus Gründen des Umweltschutzes und speziell für den Auenschutz von herausragender Bedeutung, so Köhler. Von den Aufsichtsbehörden seien aber selbst kleinste Rückdeichungen offensichtlich nicht gewollt. Sämtliche Bemühungen des BUND um einvernehmliche Lösungen seien von den Verantwortlichen bisher abgelehnt worden, obwohl die Möglichkeit von Rückdeichun-

gen bei jeder Neubaumaßnahme geprüft und berücksichtigt werden sollte.

Auch der massiv weitergeführte Ausbau der Elbe durch Bühnenerhöhung und Bühnenerlängerungen sowie ionenweiser Steinschüttungen auf die wertvollen Uferzonen der Elbe belegte, dass ein Umdenken in Richtung Erhaltung des naturnahen Elbestroms nicht gewollt und damit blockiert werde, kritisierte Köhler.

Große Sorgen machen sich die Naturschutzverbände, weil schadstoffausstoßende oder

lärmverursachende Einrichtungen in geschützte Landschaftsteile verlagert würden. Massentierställe, Windenergieparks und Modellflugzeugplätze haben nach Ansicht des BUND in solchen besonderen Gebieten oder in deren unmittelbarer Nähe nichts zu suchen. Trotzdem wollen Kreisverwaltung und Teile der Politik die bestehenden Bestimmungen für Landschaftsschutzgebiete ändern, um vor allem Mastställe auch in ihnen zu ermöglichen. Für das Landschaftsbild, die umgebende Natur und die Erholungswirkung einer Landschaft sei das verheerend.

Positiv beurteilen die Mitglieder der BUND-Kreisgruppe die Ausweisung des niedersächsischen Teils des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe sowie den für die Region erfolgreich abgeschlossenen Wettbewerb „Regionen aktiv“ des Bundesverbraucherschutzministeriums in Berlin. Diese Entwicklungsmöglichkeiten für den Naturschutz, aber auch für eine umfassende Regionalentwicklung im Sinne einer nachhaltigen Nutzung ländlicher Räume müssten dringend von Politikern und Interessenverbänden genutzt werden.